

# WoO 58 Zwei Kadenzen

zu Mozarts Klavierkonzert d-moll KV 466

Widmung: –

NGA VII/7 AGA 70a = Serie 9 Nr. 7/11 und 12

Zum 1. Satz

Zum 3. Satz

## Zur Geschichte

**Entstehung und Herausgabe:** Geschrieben vermutlich 1809 für den Erzherzog Rudolph. Die Erstausgaben erschienen postum: die Kadenz zum 1. Satz im Januar 1836 als Musikbeilage in der *Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode*, die Kadenz zum 3. Satz 1864 im Rahmen der AGA bei Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Der Handschriftenbefund und die Wasserzeichen des verwendeten Papiers für die autographen Niederschriften, insbesondere der Kadenz zum 1. Satz, weisen auf eine Entstehung um 1809 hin (JTW S. 557 Nr. 37; Kramer/Cadenza S. 125; Loesti/NGA VII/7 KB S. 8). Da die Kadenz zum 1. Satz auch im Besitz von Ferdinand Ries war, wurde vermutet, dass Beethoven sie für ihn geschrieben habe (KH S. 504). Sieghard Brandenburg konnte jedoch nachweisen, dass fast alle Kadenzen Beethovens ursprünglich zur Musikaliensammlung des Erzherzogs Rudolph gehörten (Brandenburg/Rudolph S. 173f). Die Hintergründe zur Entstehung dieser Kadenzen-Sammlung sind ungeklärt: „Whether they [the cadenzas] were composed with some pedagogical mission in mind or to satisfy the Archduke’s appetite to control an archive of the ‘complete’ Beethoven, cadenzas and all, we do not know.“ (Kramer/Cadenza S. 125.) Allerdings trat der Erzherzog in den Jahren um 1811 häufiger in Privatkonzerten der Wiener Hocharistokratie auf, z. B. im Palais Lobkowitz. Dort war er auch Solist in Klavierkonzerten, und es ist denkbar, dass die Kadenzen zu seinem praktischen Gebrauch entstanden sind (Steblyn/Chotek S.108–162).

Beethoven spielte selbst nachweislich 1795/96 öffentlich Klavierkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart (Eduard Wlassak, Hrsg.: Chronik des k. u. k. Hof-Burgtheaters. Zu dessen Säcular-Feier im Februar 1876, Wien 1876, S. 98; Nottebohm/BeethovenianaII S. 72). Die Kadenzniederschriften konnten jedoch, wie oben dargelegt, in diesen Jahren noch nicht vorgelegen haben.

**Erste Aufführung** nicht bekannt.

## Quellen

### I Autographe

1 **Skizzen** nicht nachgewiesen.

2 **Kadenz zum 1. Satz:** D-BNba, BH 80. Datierung: 1809 (Kramer/Cadenza S. 125f; Loesti/NGA VII/7 KB S. 8).

**Titel:** Bl. 1r Kopftitel „Cadenza“. **Umfang:** 4 Blätter; 7 Seiten Notentext Bl. 1r–4r, Bl. 4v leer. **Papier:** Querformat, 23,5 x 31,5 cm, 12zeilig.

**Provenienz:** Musikaliensammlung Erzherzog Rudolph. – Ferdinand Ries. – Dessen Neffe Franz Ries, Berlin (Katalog/Bonn1890 Nr. 247). – Alexander Posonyi, Wien. – Fr. Cohen, Bonn (Lagerkatalog 98, 1900, Nr. 46). – Slg. Wilhelm Heyer, Köln (Kinsky/Heyer Nr. 214). – Karl Ernst Henrici & Leo Liepmannssohn, Berlin (Auktionskatalog Heyer III, 29.9.1927, Nr. 21). – Erworben 1927. **Faksimiles:** Hess/Kadenzen. – DBH/online. **Beschreibung:** Loesti/NGA VII/7 KB S. 29.

3 **Kadenz zum 3. Satz:** GB-Lbl, Add. Ms. 29803. Datierung: vermutlich 1809 (Loesti/NGA VII/7 KB S. 13).

**Titel:** Bl. 1r Kopftitel „Cadenza“. **Umfang:** 2 Blätter; 4 Seiten Notentext Bl. 1r–2v. **Papier:** Querformat, 25 x 33 cm, 12zeilig.

**Provenienz:** Musikaliensammlung Erzherzog Rudolph. – Johann Nepomuk Kafka, Wien (Brandenburg/Kafka S. 102). – Erworben 1875. **Faksimile:** Hess/Kadenzen. **Beschreibung:** Loesti/NGA VII/7 KB S. 13f.

II **Überprüfte Abschriften** nicht nachgewiesen.

### III Erstausgabe

1 **Kadenz zum 1. Satz:** 1836 (Januar). Kopftitel: „Cadenz von Beethoven / Zu dem ersten Satze des D-moll-Concertes von Mozart (Nr. 8). / (Aus Beethovens Nachlasse, und noch nicht im Drucke erschienen.)“ Fußzeile S. 1: „Beylage z. Wiener Zeitschrift. No. 10. 1836.“ Fußzeile S. 2: „Gedruckt bey Anton Strauss's sel. Witwe.“ Kleines Querformat, ein Blatt, 2 Notenseiten. – Musikbeilage zu: Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode 21 (1836), Nr. 10, 23.1.1836.

2 **Kadenz zum 3. Satz** in AGA.

**Briefbelege:** –

**Literatur:** Brandenburg/Rudolph. – Freeman/Cadenzas. – Hess/Kadenzen. – Kramer/Cadenza. – Loesti/NGA VII/7 KB.

**Verzeichnisse:** Nottebohm/1868 S. 154, Nr. 11–12. ♦ Hob Nr. 606. – Katalog Lbl Bd. 4 S. 213.